

Kunststoff-Zentrum PCCL von Bund genehmigt: OÖ profitiert von Comet-Entscheidung mit

LR Sigl: "OÖ hofft als nächsten Schritt bei K-Projekt-Vergabe im Frühjahr auf Genehmigung des Kunststoffprojekts der JKU."

(LK) Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner hat heute die Entscheidung des Bundes für zwei neue K2- und vier K1-Zentren im Forschungsprogramm Comet bekannt gegeben. Oberösterreich hatte in diesem Call keine eigenen Projekte eingereicht, ist jedoch an zwei K1-Projekten als Juniorpartner beteiligt. Beim "PCCL - Competence Center in Polymer Engineering and Science", für das die Steiermark den Zuschlag erhielt, sind maßgebliche oberösterreichische Unternehmen beteiligt. Das Land OÖ unterstützt das Projekt ebenfalls und leistet dafür wesentliche finanzielle Beiträge. Ebenso sind zehn oö. Unternehmen aus Wirtschaft, Gesundheitsbereich und Wissenschaft beim Projekt "ACMIT – Austrian Center for Medical Innovation and Technology", für das Niederösterreich den Zuschlag erhielt, beteiligt. Für den dritten Comet-Call zu den K-Projekten im kommenden Frühjahr wurden 8 oö. K-Projekte eingereicht.

"Oberösterreich begrüßt die Comet-Entscheidungen. Das PCCL ist ein gemeinsames Zentrum für die Kunststoff-Firmen, bei dem oö. Unternehmen starke Partner sind und auch das Land OÖ mitfinanziert, weil es eine hohe Bedeutung für den Wirtschaftsstandort hat. Es ist eine Entscheidung, die den Kunststoffstandort Österreich insgesamt stärkt", sagt Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl. Für OÖ sei dies ein erster wichtiger Schritt, der zweite sollte im Frühjahr folgen, wenn neue K-Projekte vergeben werden", so Sigl. Oberösterreich hoffe da auf die Genehmigung des neuen, eigenen Kunststoffprojekts der JKU. Österreichweit gibt es zurzeit fünf K-2-Zentren und 15-K1-Zentren als Forschungskompetenzzentren. OÖ hat mit dem ACCM (Austrian Center of Competences in Mechatronics) ein K-2-Zentrum und mit dem SCCH (Software Competence Center Hagenberg), dem Holzforschungszentrum WOOD und dem K-1-MET für metallurgische Forschung drei K1-Zentren. OÖ hat mit dem ZPT (Zentrum für zerstörungsfreie Werkstoffe) im Vorjahr auch ein K-Zentrum an Land gezogen und ist zudem bei Projekten in anderen Bundesländern mitbeteiligt.